

200.000 Unterschriften nur gegen Lanz?

Ein Kommentar von Roland Spitzer

Januar 2014

Für viele Menschen, welche bereits eine Petition eingereicht haben, wäre es ein Traum. In kürzester Zeit überschreitet eine Online - Petition die Marke von 200.000 Unterschriften. Dabei gilt es schon als eine besondere Hürde, 50.000 Unterschriften, welche Voraussetzung sind um vom Bundestag gehört zu werden, zu erreichen.

Was ist da los, dass eine Petition unter dem Titel „*Raus mit Markus Lanz aus meinem Rundfunkbeitrag!*“ die Gemüter dermaßen erzürnt? Auslöser war die Sendung vom 16. Januar, in welcher Lanz Sarah Wagenknecht von der Linkspartei gar nicht richtig zu Wort kommen ließ, ihr wiederholt das Wort abschnitt und teils mit nicht richtigen Behauptungen agierte. Eben ein richtiger Lanz, wenn er Interviewpartner hat, deren Meinung nicht in sein Weltbild passen.

Das ist nicht neu und zahlreiche Unterzeichner der Petition werden das auch wissen. Dennoch kam es zu dieser massiven Protestwelle und man ist geneigt zu fragen, ob diese sich nur gegen Lanz, oder die vorherrschende Art des Journalismus richtet? Wenn die Menschen Trash TV sehen wollen, dann tun sie das auch und erwarten vom diesem Format auch nichts anderes. Aktuell bietet das Dschungelcamp Trash vom Feinsten und niemand käme wohl ernsthaft auf die Idee hier eine Petition gegen diese Sendung zu starten. Zumindest wäre diese nicht sehr erfolgreich.

Doch warum entzünden sich die Gemüter so an der Sendung von Lanz? Die Liebe zu Wagenknecht wird es nicht sein. Auch eine Aktion der Linkspartei darf wohl ausgeschlossen werden, wobei man annehmen kann, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der ca. 60.000 Mitglieder ohnehin nicht das Internet nutzen.

Richtet sich die Petition wirklich nur gegen Lanz, oder haben die vielen Unterzeichner / -innen einfach die Nase von der um sich greifenden Art und Weise des Journalismus voll? War es nur der letzte Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte?

So wie sich die Welt in den letzten Jahren verändert hat, veränderte sich in den letzten Jahren auch die Art und Weise, wie die Menschen im Rahmen einer sogenannten seriösen Berichterstattung informiert werden. Oft hat dieser Journalismus nur noch etwas mit einer Hofberichterstattung zu tun und in bester Propaganda Manier möchte man den Menschen einreden, dass sie doch in einer wundervollen Welt leben und der Politik dankbar für ihr weitsichtiges Handeln sein sollen. Sie müssen sich täglich Jubelberichte anhören und erfahren, dass ihre eigene Lebensrealität weit von dieser Berichterstattung entfernt ist.

Dies hat sich mit der Konzentration auf wenige Meinungsführer wie Bertelsmann oder Springer nur noch verschärft. Statt einer vielfältigen Berichterstattung leben wir mehr und

mehr in einer Medienoligarchie. Wenige bestimmen, was das Volk zu hören bekommt. Bei privaten Medien wird das wohl auch noch toleriert. Aber immer mehr spüren die Menschen, dass auch die Öffentlich / Rechtlichen Sendeanstalten betroffen sind. Von unabhängiger und neutraler Berichterstattung ist da wenig zu spüren und der Qualitätsjournalismus ist schon lange auf der Strecke geblieben.

So ist es wohl eher der Protest gegen diese Entwicklung, welcher die Menschen dazu bewegt, die Petition gegen Lanz zu unterzeichnen.

Statt dieses Signal zu hören, beginnt die Mainstreampresse einen medialen Feldzug gegen die Menschen, welche einfach die Nase vom gegenwärtigen Journalismus gestrichen voll haben und dies in Form ihrer Unterschrift zum Ausdruck bringen.

Da werden die Unterzeichner von nahezu allen Medien schon mal gerne als Mob und Pöbel bezeichnet und den Protest versucht man als digitalen Shitstorm zu verharmlosen. Bei der aufgeworfenen Frage zum Gehalt von Lanz werden die gesamten Gebühren in Relation gesetzt und gemessen an diesen wären die ca. 250.000 € Jahresgage doch wohl gar nichts. Und schon wieder haben die Medien nichts gelernt. Geringverdienern, Aufstockern und HARTZ IV Empfängern dagegen sagt man vielmehr, dass es ihnen gemessen am Leid in dieser Welt doch sehr gut ginge. Wieso zieht man eben diesen Vergleich nicht bei Lanz. Da wäre es doch auch angemessen, das Moderatorenhonorar eines verarmten Staates als Vergleichsgrundlage heran zu ziehen.

Aber es sind ja die erzwungenen Gebühren, bei denen man sich bedient! Hauptsache es ist genug aus dem herauszuholen, was viele Menschen schon mühselig Monat für Monat aufbringen müssen. Es hat eine Selbstbediener Mentalität Einzug gehalten, welche in diesem Land mehr und mehr um sich greift. Ob Hoeneß, der ADAC, oder Projekte wie Stuttgart 21 und der Berliner Flughafen. Immer wieder müssen die Menschen erfahren, dass es nicht mehr darum geht, Leistung zu erbringen, sondern Alles sich nur noch darum dreht, sich möglichst viel vom Kuchen persönlich zu sichern.

Leistung wird nur noch vom sogenannten „einfachen Mann“ eingefordert. Und damit er auch nicht vergisst, dass er sich dafür jeden Tag aufs Neue krumm legen muss, dafür sorgen schon die Medien mit ihren immer wiederkehrenden Diffamierungen großer Teile der Bevölkerung. Natürlich schön dosiert und nach Zielgruppen geteilt, um diese gegeneinander auszuspielen. Und damit die Menschen auch sich persönlich für ihre Lebenssituation verantwortlich machen, wird ihnen tagtäglich von einem Land berichtet, in dem sie zwar leben, welches sie in ihrer Lebensrealität in diesen Berichten nicht wieder erkennen.

Dies tun die Öffentlich / Rechtlichen mit dem gleichen Eifer, wie die Privaten Medien. Nur dass die Menschen gezwungen werden, die eigene „Verarsche“ auch noch mit Gebühren zu finanzieren.

Lanz ist da nichts besonderes. Er ist nur ein Ergebnis der unsäglichen Entwicklung in unseren Medien. Man braucht eben Menschen wie Lanz, welche augenscheinlich kein Rückgrat haben und gefügigen Journalismus abliefern. So ist die Petition gegen Lanz wohl in erster Linie auch ein Protest gegen die Entwicklungen in unserem Lande. Die Geschichte hat oft gezeigt, dass es gerade banale Dinge sind, an denen sich Volkes Zorn entfacht. Dabei fragt man sich im nachhinein immer wieder, warum gerade hier die Wut entbrannte.

Der Aufschrei gegen Lanz wird vorüber gehen und in einigen Monaten wohl auch vergessen sein. Aber eines sollten sich die Medienmacher und Politiker hinter die Ohren schreiben: Das Fass ist so nahe am Überlaufen, dass schon der nächste Tropfen Auslöser für neue Proteste sein kann. Um dies zu vermeiden, sollten viele sogenannte Eliten aus Politik und Medien ihr Handeln überdenken und zu einer Politik zurück kehren, welche nicht nur die Interessen weniger Profiteure, sondern die breiter Bevölkerungsschichten in den Mittelpunkt stellt. Etwas anderes hat Wagenknecht in dieser Sendung auch nicht gefordert!